

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Nr. 50.

Sonnabend, den 17. Dezember

1910.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Reibnitzstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Rottluff entgegen genommen und pro 10spaltige Zeile mit 10 Hg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Vereinsserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Rechnungs-Einreichung.

Diejenigen, welche für Lieferungen pp. im Jahre 1910 noch Forderungen an die hiesigen Gemeindefassen (einschl. Schulkasse) haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche durch Einreichung von Rechnungen umgehend, **spätestens aber bis zum 28. Dezember or.** beim Unterzeichneten geltend zu machen.

Reichenbrand, am 15. Dezember 1910.

Der Gemeindevorstand.
Vogel.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Bibliotheksverwaltung bringt hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Bibliothek auch während der Weihnachtsferien **zu den bekannten Zeiten geöffnet ist.**

Reichenbrand, am 15. Dezember 1910.

Die Bibliotheksverwaltung.

Bleicherei-Verpachtung.

Das von der Gemeinde Rabenstein erworbene **Reichelsche Bleichereibesitzum in Grina** soll möglichst ab 1. April 1911 im Ganzen verpachtet werden. Fotes und lebendes Inventar ist käuflich zu übernehmen. Zu dem Besitzum gehören ca. 20 Acker Feld und Wiese. Die Verpachtung des Gewerbes und der Landwirtschaft kann auch getrennt erfolgen. Näheres durch den Unterzeichneten, an den auch Angebote bis 30. Dezember 1910 einzureichen sind.

Die Auswahl des Pächters bleibt vorbehalten.
Rabenstein, am 15. Dezember 1910.

Der Gemeindevorstand.
Waldorf.

Weldungen im Fundamt zu Rabenstein.

Gefunden: 1 Geldbetrag.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 16. Dezember 1910.

Sitzung des Gemeinderats zu Rabenstein

am 13. Dezember 1910.

Anwesend: der Gemeindevorstand und 22 Mitglieder.

1. wird die anderweitige Unterbringung einer kranken Witwe in Privatpflege genehmigt, und in einem Todesfalle der Beerdigungsaufwand auf die Armenkasse übernommen;
2. nimmt der Gemeinderat Kenntnis von verschiedenen Eingängen: a) Genehmigung der für 1911 in Aussicht genommenen Wegebauarbeiten, b) von der Stromverleumdung durch das Elektrizitätswerk, c) von den unermittelten Revisionen der Spar- und Gemeindefassen und deren Dehnungsbedarf;
3. wird weiter Kenntnis genommen, von dem Bericht über die Prüfung der Sparkassenrechnung auf 1909 und beschloffen, diese Rechnung richtig zu sprechen und den Kassierer zu entlasten;
4. den Vorschlägen des Sparkassenausschusses, die Verzinsung der Einlagen am 4. Januar und die Ermittlung eines weiteren Schranlkasses bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt — Filiale Siegmars — zur Aufrechterhaltung der Staatspapiere, wird zugestimmt;
5. wird eine Pfandentlastung eines Treppstüdes hinsichtlich eines Sparkassendarlehens ausgesprochen;
6. von dem Angebot der Gasanstalt der Stadt Chemnitz wird Kenntnis genommen und beschloffen, dasselbe bis zu den in Aussicht stehenden Verhandlungen zurückzulegen;
7. erhält der Bauauschuß Auftrag, betr. der Kläranlage und des Bebauungsplanes J. Erdörterungen anzustellen und dem Gemeinderat geeignete Vorschläge zu unterbreiten;
8. das erworbene Reichelsche Bleicherei-Besitzum in Grina soll zunächst zur Verpachtung ausgeschrieben, auch eine Abschätzung vorgenommen werden;
9. eignet sich nicht zur Veröffentlichung;
10. ein Gesuch um Erweiterung der Straßenbeleuchtung muß zur Zeit, der hohen Kosten halber, auf sich beruhen bleiben;
11. in geheimer Abstimmung wird § 11 des Ortsstatuts dahin abgeändert; daß die Gemeinderatswahlen künftig zwischen den höchst- und minderbefeuerten Anliegern getrennt vorzunehmen sind;
12. der Petition, die Grundforderungen der Schiffs. Lehrer betr., wird ohne Debatte in geheimer Abstimmung zugestimmt;
13. finden Reklamations- und Erlaßgesuche, Gemeindefassungen betr., entsprechende Erledigung.

Rabenstein. Am vergangenen Mittwoch fand der 3. Familienlesabend im Bärnerischen Gasthaus statt. Das geräumige Gesellschaftszimmer war voll besetzt. Herr Lehrer Rau, der für den Abend als Vorleser gewonnen war, gab zunächst in kurzen Strichen ein Bild vom schicksalsschweren Leben des Mecklenburger Volksdichters **Freih. Reuter** und wies darauf hin, wie alle Werke des Dichters in seinen Lebensschicksalen den geschichtlichen Hintergrund haben und den Charakter des mecklenburgischen Volksstammes treu widerspiegeln. In der nun folgenden Vorlesung wurden zunächst Teile aus dem besten Werke Reuters: „*U. mine Stromtid*“ geboten und zwar: „Eine Reuktion und ein Begräbnis“ und: „Weihnachtsabend im Pastorhaus“. Nach diesen mehr ernst gehaltenen Proben Reuterscher Erzählkunst wurde eine Reihe von Gedichten aus „*Läuschen und Kimmels*“ vorgelesen. Der kräftige, volkstümliche Humor löste oft herzhaftes Lachen der Zuhörer aus. Mit einer Mahnung, die reichen Schätze unserer Volksliteratur nicht unberührt in den Regalen schlummern zu lassen, wurde 1/21 Uhr der 3. Familienlesabend geschlossen.

— **Gemeinnützige öffentliche Vorträge. Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgebung.** E. W., veranstaltet, um das Interesse der Frauenwelt an der Mitarbeit im Kampfe gegen die Tuberkulose und das Verständnis der Frauen und namentlich der Mitglieder der auf dem Gebiete der Krankenfürsorge tätigen Frauen-Albertsweig- und sonstigen Wohltätigkeitsvereine zu wecken, für diese Kreise **Mittwoch, den 28. Dezember**, nachmittags 3 Uhr im Saale des „*Livoll*“, Chemnitz, Zwischauer Straße 66, eine auf die Dauer von etwa 2 Stunden berechnete Vortragsfolge. Es werden folgende **Vorträge**, deren jeder nicht länger als etwa 10 Minuten dauern wird, gehalten:

1. „Die Mitarbeit der Frauen im Kampfe gegen die Tuberkulose.“ Vortragender: Herr Regierungsrat Dr. Dertel.
 2. „Die Tuberkulose als Wohnungskrankheit.“ Vortragender: Herr Schularzt Dr. Thiele.
 3. „Die Tuberkulose als Kinderkrankheit.“ Vortragender: Herr Professor Dr. Clemens, Oberarzt am städtischen Krankenhaus.
 4. „Verhaltensregeln im Verkehr mit Schwindsüchtigen.“ Vortragender: Herr Dr. Liebe, Fürsorgearzt der Auskunfts- und Fürsorgestelle.
 5. „Bezüge der Schwindsüchtigen in ihren Wohnungen.“ Vortragende: Fräulein Helene Sievers.
 6. „Die Weiterverficherung gegen Krankheit und Invalidität.“ Vortragender: Herr Stadtverordneter Sekretär Straube.
- Die Teilnahme an dem Kursus steht allen Mitgliedern von **Frauenvereinen**, Albertsweigvereinen und sonstigen auf dem Ge-

biete der Krankenfürsorge tätigen Wohltätigkeitsvereinen in Chemnitz und in der näheren und weiteren Umgebung unentgeltlich und ohne daß es vorheriger Anmeldung bedarf offen.

Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.

Kochbuchverboten.

In Schweden war früher, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, die Provinz Dalarna eine der ärmsten im ganzen Reiche und dabei doch fast überfüllt. Was Wunder, daß viele Einwohner, wie die Savoyarden im Süden, hinausjogen, um in reicheren Gegenden sich des Lebens Unterhalt zu verdienen.

Besonders aus den höher im Gebirge gelegenen, unfruchtbaren Kirchspielen im Fjäll Ruggens, der natürlichen Scheidewand zwischen Schweden und Norwegen, wanderten Jahr für Jahr im Herbst, zu Beginn der rauhen Jahreszeit, ganze Scharen von Weibern und Männern nach den mittleren Landesteilen, um sich dort Arbeit zu suchen.

Speziell die Hauptstadt Stockholm war das Ziel der meisten Frauen. Dort mieteten sie sich Kähne und versahen den Schifferdienst, oder sie trieben einen kleinen Handel mit Milch.

Überall waren die Dalarnen gern gesehen. Man schätzte in ihnen einen ehrlichen, fleißigen und abgehärteten Menschen. Schon seit alter Zeit war dies so. Denn immer haben die Schweden für diese Landsteute eine gewisse, durch die Geschichte der Jahrhunderte begründete Vorliebe gehabt.

Wie schon gesagt, verlassen im Herbst die arbeitswilligen Armen ihre ungasliche Heimat, bleiben den langen Winter über möglichst in einer Stadt und ziehen dann zum Sommer wieder heim. Es gibt aber auch solche, die einige Jahre in der Fremde bleiben, und dann mit einem kleinen Kapital zurückkehren, das genügt, ihre geringen Bedürfnisse in der armen Heimat zu befriedigen.

Unbestritten ist Stockholm eine der schönsten Städte des europäischen Kontinents. Es ist auf zahlreichen Inseln erbaut; die vielen Buchten und Wasserläufe zwischen den malerischen Häusern, der überall aus Berg und Tal bestehende feste Boden, aus dem sich zwischen Palästen und stattlichen Kirchen romantische Felsen erheben, dies alles bietet für den fremden Besucher einen bewundernden, überraschenden Anblick.

Wohl sind die verschiedenen Inseln durch Brücken verbunden, doch erleichtern noch unzählige Kähne und Nachen den Verkehr zwischen den verschiedenen Stadtteilen. Diese Schiffe werden nun größtenteils durch Frauen aus Dalarna geleitet, die unter sich sozusagen eine Genossenschaft gebildet haben, eine festgefügte Innung, die aber kein Gesetz und keine Satzung befreit hat.

Diese Schifferinnen in nordischen Benedig, wie man Stockholm wohl mit Recht genannt hat, sind ein eigenartiger Menschenschlag, der durch seine Kleidung besonders sich von den Stadtbewohnern unterscheidet. Durchweg sind es große, kräftige Gestalten mit altgermanischem Typus: üppigem, blondem Haar, weißrötlicher Gesichtsfarbe und klaren, blauen Augen aus denen ernste Entschlossenheit und fester Wille strahlen. . . .

Im Jahre 1818 sah man an einem klaren Spätherbsttage auf der schmalen Bucht, welche die Insel Rittterholm von Staden, dem Zentrum der Stadt, trennt, einen zierlichen Kahn, der halb mit Segeltuch überspannt war, um den Insassen ein weitergeschütztes, bequemes Plätzchen zu bieten.

Durch diese einfache Schutzvorrichtung erhielt das kleine Fahrzeug einen Vorzug vor den übrigen, die gewohnheitsgemäß nur ärmlich und primitiv ausgerüstet waren. Aber ein anderer Vorzug viel noch mehr auf, und das war die Schifferin selbst. Es war ein stattliches Mädchen im Liebreiz der Jugend das emsig strickend am Ruder saß und dabei

hin und wieder den Blick hob, um sich nach Passagieren umzusehen.

Neben ihr lag der grobgeflochtene, breitrandige Strohhut, sodaß die schweren Flechten ihres ebenholzschwarzen Haars im Sonnenlicht glänzten, eine Seltenheit für Schweden, wo die Frauen meist blond sind. Weber Wind noch Sonnenhitze hatten ihrem Antlitz die rosige Frische rauben können, es schimmerte wie Milch und Blut. Edel war der Schnitt des Gesichts, geistvoll und klug der Ausdruck der himmelblauen Augen, die wie ein klarer Seespiegel unter den schön geschweiften, dunklen Brauen glänzten.

Ein grobes Baumwolltuch hüllte den Oberkörper ein. Von den Hüften herab reichte ein schwarz und weiß gestreifter Rock nach Landesitte bis zur Hälfte der Wade und ließ die blendend weißen Strümpfen bellebenden Füße sehen, die in groben Lederstiefeln, einer Art Pantoffeln, steckten. Unter dem Umschlagetuch, das im Rücken zum Knoten geschürzt war, kamen volle, runde Arme zum Vorschein, die davon zeugten, daß das Ruder in guten Händen war, wenn es die klare Flut in gleichmäßigem Takte bewegte. Die ziemlich kleinen Hände arbeiteten mit rastlosem Eifer mit den groben, dicken Stricknadeln, als gelte es, einer Rivalin den Vorzug der Fertigkeit im Stricken freitig zu machen.

Dieses junge Mädchen war Ingeborg, ein Kind einer armen Provinz Dalarna, das erst seit wenigen Tagen in Stockholm weilte, um sich seinen Unterhalt zu verdienen. Aber nicht allein für sich wollte es verdienen. Daheim weilte noch sein altes Mütterchen, das sehr der Unterstützung bedurfte, da die bitterste Armut ein häßlicher Gast war.

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 10. bis 16. Dezember 1910.

Geburten: Dem Schlosser Arthur Gustav John 1 Mädchen; dem Fabrikarbeiter Max Artur Weiß 1 Knabe; dem Hilfsweihenwärtler Alfred Bruno Schäner 1 Knabe; dem Geschäftsführer Hermann Hugo Lehner 1 Knabe.

Sterbefälle: Dem Bahnarbeiter Kurt Otto Rämpf 1 Tochter, 19 Tage alt; die Pensionärin Emilie Pauline verw. Roth geb. Pomsel, 86 Jahre alt; der Strumpfwirker Albert Rudolf Schülter, 72 J. alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 8. bis 14. Dezember 1910.

Geburten: 2 uneheliche Mädchen; dem Schuhmacher Rudolf Fischer 1 Tochter.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 9. bis 16. Dezember 1910.

Geburten: Dem Eisendreher Edwin Alfred Müller 1 Sohn. Hierüber 1 unehelich geborenes Mädchen.

Eheaufgebote: Der Handschuhstricker Karl William Maribus mit Elsa Auguste Siegel, beide wohnhaft in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Handlungsgehilfe Otto Emil Arnold, wohnhaft in Mittelbach, mit Bertha Anna Fiedler, wohnhaft in Rabenstein.

Sterbefälle: Der Strumpfwirker Carl Hermann John, 65 Jahre alt; dem Brauereipächter Gustav Emil Richter 1 Tochter, 1 Jahr alt; dem Tischler Mathias Valentin Biegler 1 Tochter, 5 Monate alt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 4. Advent den 18. Dezbr. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

Parochie Rabenstein.

Am 4. Advent den 18. Dezbr. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

(Hilfsgeistlicher Gebhard.)

Sonnabend den 24. Dezember nachmittags 5 Uhr Christvesper.

(Pfarrer Weidauer.)

Wochenamt vom 19. bis 25. Dezember Hilfsgeistlicher Gebhard.

Volksbücherei Rabenstein

Zum letzten Male im alten Jahre geöffnet Sonntag, am

18. Dezember vorm. 1/211—12 Uhr.

Nächste Büchereinnahme und Ausgabe erst wieder am

15. Januar 1911.

Im Anschluß an den letzten Lesabend empfohlen:

Freih. Reuters Werke.